







**Lebendige Steine/**

Seite

172.

Dem würdigsten Andencken  
Der Hoch-Edlen, Titt- und Tugend Hochbelobten  
**S R A S**

**Juliana Charitas**

**Justin, geb. Wöllerin,**

Tit. Hon. Plen.

**S S R R S**

**Carl Christian Just/**

ICTi, Hochverdienten Senatoris und Ober-  
Stadt-Schreibers allhier

**Sinterlassenen Frau Wittwen/**

An dem Tage der solemnen Bayer-Leichen-Beerdigung,

d. 6. Sept. Anno 1739.

Dem Hochbetrübten Herrn Hohne und

sämtlichen Vornehmen Leidtragenden,

Zu tröstlicher Überlegung,

**Samuel Friedrich Bucher, Gymn. Con-Rect.**

**S S E E U,**

Druckts Johann Christian Stremel.







Seine denen Todten • Grufften zu wiedern, Tiefgebeugte Leidtragende, ist wohl eine uhralte und löbliche Gewohnheit, welche sich theils auf die göttl. theils auf die menschl. und bürgerlich. Rechte gründet. Steine prangen, in denen ältesten Zeiten, an und in denen Pyramiden, Mauololets, Obeliscen, marmornen Gräbern, gehärteten Diprychis, Crypsis und andern Monumenten, davon wir, wenn es nöthig wäre, aus denen gelehrten Schrifften Strabonis, Diodori Siculi, Ioh. Grauii, Artan, Kircheri, Petri Bellonii, Francisci Bianchini, Ludolphi Neocori, Leon. Alati, Antonii Bosii, Pauli Aringhi, Franc. Marie Torrigii, Ioh. Herbinii, Petri Zornii und anderer viele merkwürdige Dinge, nach der Wissenschaft der Antiquitäten, anführen könnten. Steine bleiben endlich, bey der vermeinten Beständigkeit, wahrhaftig verweßliche Körper, und können, durch die Langwierigkeit der Zeit, und Erfahrung der Menschen, in Kalck, Staub, Asch, Kohlen, ja aus Kalck, Staub, Asche, Kohlen in Salt, Oehl, Wasser, Spiritus und Lust, aus allen diesen Körpern wieder in Erde verwandelt werden. Weil sich nun die Alten, unter andern Seltenheiten, auch Cyphe bhajoto, der Steine des Lebens, oder der lebendigen Steine, gerühmet, in vielen raren kostbaren Steinen, bewunderungswürdige Lebens • Geister, Kräfte und Tugenden verborgen liegen, ja der Heilige Geist selber gläubige Kinder Gottes, unter dem Bilde der lebendigen Steine, 1. Petr. II. 5. abgemohlet hat: So werden sie sich, Bestürzte und betrübte Leidtragende, gütigst gefalhn lassen, daß ich Dieselben, bey dem unerföhllichen Verlust Dero Hochgeschätzten Frau Mutter und Groß. Mutter, liebeichen Frau Schwester und Freundin, durch der von der Natur so schön und wunderbar gebildeten Steine, von der gefassten Traurigkeit, einiger massen abzuleiten suche. Wenigstens bin ich bey mir überzuet, die unerforschliche Weisheit des vollkommensten Baumeisters werde, bey Erwögunge des lebendigen, auserwählten, köstlichen Ecksteins in Zion, da sie als lebendige Steine, erbauet sind zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, das Freuden • Del des göttlichen Friedens, und den kräftigen Balsam des himmlischen Trostes, reichlich in ihre erschlagene und geängstete Herzen ausgüssen. Die Alten, absonderlich die Arabischen Medici, haben einige Steine mit diesem merkwürdigen Nahmen belegt, daß sie selbige, in der Arabischen Sprache, nach der bekannten Meronymie, von der Würckung, als Hhagaraton und Hhigaraton hajaton, lebentige Steine, denen Krancken und Unvermögenden angerisfen; Weil sie davor hielten, dergleichen gerühmte *ASIO CURTES*, lebendige Steine, oder nach dem Syrischen Cyphe bhajoto, Steine des Lebens, könnten die Lebens • Geister ersehen, die Lebens • Kräfte ernuern, und das menschliche Leben, in behöriger Ordnung, unveränderlich erhalten, wie die Chymici und Naturkündiger einigen leblosen Körpern und Säften, als dem: Auro viuo, Argento viuo, lebendigen Schwefel, lebendigen Quecksilber u. s. w. wegen der natürlichen Lebhaftigkeit, durchreichenden Stärcke, geistreichen Kräfte und Sympacherischen Spirituositaet, besondere Würckungen des Lebens zugeignet. In dem Mexicanischen Meer • Busen wächst, wohl in die hundert Elactern tief, eine Arth selzamer Ste. Schwämme, so sich in der Luft selbst in ein steinichtes Wesen verwandeln, und von denen Wilden Lebens • Steine, von untern Medicis und Materialisten Filtra, oder Lapides Mexicani, genennet werden. Das Wasser ist eine zusammen geronnene Lust, und die Lust ein ausgedehntes, oder in die subtilsten Körperlein zertheiltes Wasser. Je reiner nun das Wasser, je mehr kommt es mit seinen wasserichten Elementen überein, und je mehr Verwandtschaft silhret es mit dem ausgedehnten und zertheilten Wasser, der Lust, ja desomehr Lebens • Kräfte giebet es dem Menschen, wie das zertheilte Wasser, die Lust, in der Respiration, bey Fortsetzung des natürlichen Lebens. Aus solcher Absicht verfertigen die Mexicaner von ihrem Lebens • Steine, oder Filtra, ganze Gefäße und Mörser; Will das Wasser, in dergleichen Filter • Steinen, auf eine wunderbare Arth, durchdringet und durchsigtet, also von denen groben irrenden Theilgen gereinigt, geläutert, recht klar gemacht, und täglich zur Gesundheit getruncken wird, wie der berühmte P. de Marrel, ein gelehrter Jesuit zu Blois, diese Geheimnisse der Natur, in einem eignen Tractat von der Kraft und Tugend des Mexicanischen Steines, denen Liebhabern der Physique, wüthläufig vor die Augen geleyet hat. Der Weltbekannte D. Michael Bernhard Valentini schreibet in einer besondern, von ihm zu Gießen gehaltenen Disputation de Filtro Lapide, und Tom. I. Libr. I. Cap. XXXI. p. 60. sqq. daß die größten Stücke dieses Steines, mit vielen Unkosten, aus America an die Süder • See





gebracht, und von dar nach Japanien in Schiffen geföhret würden, also man dergleichen Steine sehr hoch halte, und dem Golde gleich verkauffe, die reichen Spanier, pflegten bisweilen einige Stück, theils zu ihrem eignen Nutzen, theils auch ihre Freunde, als einem kostbaren Present, damit zu regaliren, mit sich aus America zu nehmen, zu Cadix, Sevilla und Madrid, würden diese Lebens-Steine, wodurch die Heydnischen Könige, Mandarins und andere Standes-Personen sich vor dem Stein und andern Nieren-Gebrechen sichersich vermachten, von vornehmen Herren über die massen hochgeschätzt: Weil das dadurch siegen und geläuterte Wasser alle Unreinigkeiten und Cruditäten, aus dem Gehlüte der Menschen führet. Uner die Lebens-Steine, könnte auch der Amiant-Stein und Asbest gerechnet werden, wenn das daraus zubereitete Del, nach der Alten Vorgeben, mit der Jugend, das menschliche Leben zu verlängern, in der That begabet sey, welches doch die meisten Gelehrten in Zweifel ziehen. Es ist aber dieser unverbrennliche Stein ein zersplitterter, schwarzes grünlichter, und tezuweilen röchlichter fallender schifferichter Stein, welcher sich wie Federn von einander reissen läst, und in Feuer heller und reiner, nicht ober durch die Flamme verzehret wird. Das reiche Indien und die Türckey wollen die Besizer von solchen sehr raren und kostbaren Schätzen seyn, dergleichen man bey denen Alten in Griechenland und Italien gefunden. Heutzutage reichen uns Italien und Sardin den Amiant-Stein in großen Ueberflaß, welcher aber so zerbrüchlich ist, daß er nicht, gleich dem rothen Stein-Glasß, kan gesponnen werden, wie Boerius in seinem unvergleichlichen Buche von denen Steinen p. 383. bezeuget. Joh. Bapt. a Porta L. IV. C. 35. u. Wormius in Museo p. 55. haben zwar die Art und Weise, diesen Stein-Glasß zu spinnen, der gelehrten Welt entdecken wollen; Aber der Proceß ist, nach denen vorgeschriebenen Regeln, noch keinem gelungen, daß die Naturkündiger dieses Meister-Stück, mit Pancirollo, denen Arabis deperditis einverleiben. Valentini rühmet sich, daß er einen Zaden und Papier von diesen Stein Glasß besitze, führet auch, in denen von ihm recentirten raren Museo, einige Ruders von der unverbrennlichen Leinwand an, wiewohl ich in Wittenberg selbst dergleichen Papier gesehen habe. D. Ettmüller in Comment. ad Schroederum p. 797. erzehlet wahrscheinlich, daß ihm zu Meyland in dem Museo Sepaliano ein Geld-Beutel gekuzet worden, so dessen Besizer selbst gewircket, darinnen das Gold in Feuer zerschmolzen, und der Beutel unverzehret geblieben. Inzwischen hält man es fast vor eine vorlängst ausgemachte Wahrheit, daß die Griechen und Römer, aus dem Stein-Glasß, eine unverbrennliche Leinwand verfertiget, die todten Körper der Könige und vornehmen Herren darinnen verbrannt, die Asche gesammelt, und den Docht zu denen ewig brennenden Lampen gemacht, wiewohl wir dieses letztere vermeint Geheimnis, in diesem Jahr, in den immerbrennenden Lampen und Lebens-Lichtern deutlich entdecket haben. In des Aldrouandi Museo Metallico p. 646. finden wir eine Salbe von diesem Steine, womit man die Hände bestreicht, und nachgehends das Feuer unzerletzt, und ohne Schanden angreifen sol. Siehe D. Ettmüllern, l. c. p. 797. Dioscorides und Plinius gedencken eines Lapidis Philosphici, welchen die Griechischen Weltweisen aus dem Sonnen-Zhuu zubereitet, durch dessen Del die Menschen ihr Leben sehr hoch gebracht hätten. Ob nun gleich der Zhuu und die balsamische Fertigkeit von diesem bekannten Gewächse, so wir auf nassen Wiesen fast überall finden, nebst der ganzen Blume, zur Gesundheit viel beytragen mögen: So werden wir doch dadurch den Vermin unsers Lebens keinesweges übersteigen, ia nicht einmal die Befreyung von denen Krankheiten erlangen, da mancherley Fäße und Begebenheiten die Ordnung der Natur fast täglich beunruhigen. Inzwischen ist bekand, daß sich die alten und neuen Philosphi ungläubliche und vergebliche Mühe geben, den erdichteten Stein der Weissen, und die vniuersal Medicin, aus dem Golde, andern Metallen, Steinen, Mergel, Jüdischen Berg-Wachß, Ambra, Balsam, Sonnen-Zhuu, Nerven-Schnee, Morgen-Zhuu, Abend-Zhuu bey Untergang der Sonne, gebildeten Steinen, so genannten Krotten-Stein, Schlangen-Stein u. s. w. hervorzubringen, dergleichen abentheuerliche Proceße nicht allein die Alchymisten zu unsrer Zeit vorgenommen, sondern auch die Talmudisten denen Erbs-Vätern zugeschrieben, als welche durch den Stein der Weissen, ihrer Meynung nach, ein so hohes Alter erreicht hätten. Wir überlassen also diesen vermeinten Stein der Weissen, den Adam, Moses und David in ihren Maleis sollen heiliglich verwahrt haben, denen träumenden Juden, welche ihr Vergnügen in dergleichen Fabeln suchen mögen. Die Curiosität liefert uns aniezo einen andern Lebens-Stein, welchen die Natur-Kündiger Tale





nennen. Es ist dieser seltsame Stein grünlich-glänzend und schiffertich, wie Fett anzugreifen, aber doch trocken und schwer, und widerstehet dem Feuer, fast eben wie der Stein-Glasch, wird umb Venedig, in Italien und Teutschland gegraben. Pomet Histoire des Drogues P. III. L. IV. C. XIV. p. 108. führet auch einen rothen Talsch an, welchen Wormius in Muleo p. 57. vor den Lapidem Seleniten, oder Frauen-Eis, gehalten, wiewohl schon Paracellus eines rothen, weissen, gelben und schwarzen Talsches gedencket, und die Materialisten ihr Talcum aureum und argenteum, Gold- und Silber-Talsch, erheben. Nach des Valearni Meinung sol der beste grünlich-weiß, und wenn er zerbrochen wird, wie Silber glänzend seyn. Weil er äußerlich, zur Ergänzung der Schönheit, gebraucht wird, und die gewinnssichtige Circumtoranei die lüsterne Welt bezaubert, als ob das Del von diesem Steine ein Engellisches Angesicht mache: So hat man sich eingebildet, es müste auch eine Kraft, zur Verlängerung des menschlichen Lebens, darinne verborgen liegen, welchen Wahn D. Cremüller l. c. p. 810. und Valencini l. c. p. 51. wiederersprochen: Weil der Talsch weder gestossen, noch durch das Feuer, oder aufkündendes Wasser, kan gezwungen werden. Jedoch alle diese vermeinte Kleinodien und kostbare Schätze sind nicht von solcher Tugend, Kraft und Wirkung, daß sie uns, in denen Anfechtungen und geistlichen Schwachheiten stärken, und durch Glaube, Liebe, Friede, Freude, Trost, so keinesweges aus solchen Steinen fließen, zu einem göttlichen und himmlischen Leben führen könnten. Die theuren Männer Gottes, die Propheten und Apostel, haben uns, in der Heil. Schrift und dem lebendigen Worte Gottes, mehr als in dem raresten Musco, ein besseres Manna, köstlichere Perlen und Edelgesteine, kräftigere Wunder- und gebildete Steine, in reichen Ueberfluß, gesammelt, worunter doch der lebendige, ausgewählte, köstliche Eckstein in Zion, Jesus Christus, für allen andern, hell und klar, als der einige, wahre unverfälschte Lebens-Stein, wunderbarlich hervorleuchtet. Deswegen nennet ihn Petrus *ἐδλεκτορ*, einen auserwählten, aus allen ausgelesenen Stein, nach dem Syrischen *uagbe*, einen ausgesonderten, erwählten, hohen, herrlichen, hervorragenden und fürtrefflichen Stein, nach dem Arabischen, einen ächten, bewährten Stein, darauf man sicher ruhen kan, *هتيمو*, mejakar, mokraman, lapidem honorandum et spectabilem, einen köstlichen Stein, einen lebendigen Stein. Denn er ist allein der Fürst des Lebens, auf den wir alle erbauet sind. In ihm leben, weben und sind wir. Dieser Lebens-Stein, Christus Jesus, kan Ihnen, Tiefgebeugte und Bekümmerte Leidtragende, das beste Lebens-Del, bey Dero überhäusten Ach und Wehe, kräftiglich reichen. Die Wohltheliger übertraf ia alle seltene gebildete Steine, da der Stein des Lebens, ihr Immanuel, ein unvergängliches Wesen und Leben an das Licht gebracht, daß sie freudig ausrufen konnte: Ich lebe aber, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir. In ihren Herzen flammete, als auf einem lebendigen Steine, der Rahme Jehoua, noch schöner als in dem Vrim u. Thumim des Hohen-Priesters. Ihr Geist war anzusehen als ein gebildeter Stein, darinn man den Nahmen Jesus lesen, und das köstliche Bild ihres Goels herrlich erblickete. Da sie die Kräfte der Seelen Gott opferete zu einem süßen Geruch, und ihre Glieder begab zu Waffen der Gerechtigkeit, so praesentirten sich, an diesem lebendigen Steine, allerhand Bilder der herrlichsten Tugenden. Sie verachtete zwar den betrüglichen Stein der Weltweisen und eiteln Menschen-Kindern, aber den weissen Stein, den ihr Jesus Christus fest in die Hände gedrucket, den umfaßte sie auch fest in Glauben, damit sie vor Gottes Gericht, (wie ehemals denen frey gesprochenen Sündern ein weißes Lebens-Steinlein, in weltlichen Gerichte, gegeben worden, wovon gelehrete Männer Joh. Phil. Pfeiffer, Halaeus und Zornius, bey Gelegenheit der Worte aus der Offenbarung Johannis Cap. II. 17. Wer überwindet, dem wil ich geben ein gut Zeugniß, in Grund-Text, *ἴδιον λευκόν*, einen weissen Stein, fürtreffliche Gedankten führen,) Trost aller Hölischen Feinde, mächtiglich bestehen konnte. Derenige welcher der rechte Art ist, heile unsere gerigte und zerschlagene Lebendige Steine, er gebe Ihnen neue Lebens-Kraft, und versiege Ihnen und uns allen *ἴδιον λευκόν*, den weissen Lebens-Stein, daß wir als mit Creutz gebildete Steine, dereinst durch Tod und Leben, zu dem auserwählten, köstlichen und lebendigen Stein dringen, und mit denen himmlischen Ehören, in alle Ewigkeit, anstimmen: Der Stein, den die Bauleute verworffen, ist zum Eckstein worden, ihm sey Ehre, Lob, Preis in Ewigkeit.



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3  
001 535 250



TA-DOL

Felger

10/7  
10/8







the, dergleichen kein Mensch jemals in  
 et sie die gödtliche Weisheit eine einzi-  
 pretin, der Araber und Perser multi-  
 pretiosissimam, eine Perle von dem  
 und herrlichen Werth, die allerhöf-  
 a 1638. an der rechten Hand, mit einem  
 Sonnen Goldes geschäzet, und mit vier  
 ein ganzes Königreich erhalten können:  
 und Schattenwerck, gegen die köstliche  
 wann wir alle Güter dieser Welt ver-  
 Immanuel und Bräutigams empfa-  
 ch hat über die Könige auf Erden, die  
 ist bekande und nicht nöthig zu erklären)  
 f Erden, ist auch bekleidet mit Schar-

**Lebendige Steine/**

Sechste

Dem würdigsten Andencken  
 Der Hoch-Edlen, Titt- und Tugend Hochbelobten

S R R R

**Juliana Charitas**

Justin, geb. Wöllerin,

Tit. Hon. Plen.

S R R R

**Carl Christian Just/**

ICTi, Hochverdienten Senatoris und Ober-  
 Stadt-Schreibers allhier

Hinterlassenen Frau Wittwen/

An dem Tage der solemnen Bayer-Leichen-Beerdigung,  
 d. 6. Sept. Anno 1739.

Dem Hochbetrübten Herrn Hohne und  
 sämptlichen Vornehmen Leidtragenden,

Zu tröstlicher Überlegung,

Samuel Friedrich Bucher, Gymn. Con-Rect.

3 3 3 3 2 2

Druckts Johann Christian Stremel.

xrite colorchecker CLASSIC



nd Zeigen seyn:  
 armor-Stein:  
 nd und Leuthen diente,  
 n Wachsthum grünte,  
 mann geliebt,  
 e Stadt betrübt.  
 hs reichen Seegen  
 a Geschlechter legen.  
 Vaterland,  
 ste Perle fand.

